

**Vorred / und Erinnerung des Verhebers
an den günstigen Leser.**

Bleich wie der Leib von dem Schatten / also werden vom Neid und Uffter-Reden alle Scribenten gefolget / und verfolget. Diß rühret urspünglich her auß angebohrner Art der Menschen / und vilfältigen Bohn derselben / Krafft des gemeinen Sprichworts : So vil Köpff / so vil Sin. Der Meinungen Unterschid ist ein Bähr-Mutter des Neids / und der Lasterungen ; da nehmlich ein jeder sein Urtheil für das beste hält / eines andern Bohn aber als gering / oder untüchtig verwerffet. Auß Lieb eignes Gedunckens erwachset die Geringschätzung anderer : die Geringschätzung erweckt Schimpff / und Uffter-Reden / und von diesen wird manche Lobens-werthe Feder verkleinert / verdrähet / und übel außgedeutet. Hierzwischen dringet sich zum öfftern Haß / und Neid mit ein / und find sich solcher forderist bey denen / so eines Ampts oder einer Handthierung seyn. Dan weilen einer von des andern Wolfahrt geblendet wird / folgend selbe nicht wol vertrauen mag / so geschicht es / daß sie sich unter einander entweder mit Worten / oder in der That selbst zubeschimpffen / und zuunterdrucken geliffen seynd. Um dieser Ursachen willen haben vil auß den alten Scribenten ihren Schrifften eine Vorred an den Zoilum, oder Beschimpffer vorgesetz / ihne wahrnend / daß er sich nicht vermessen solte / einiges Ding zutadlen / so er entweder selbst nicht ergreiffet / oder zuwissen unfähig ist. Endlich seynd auch manche / welche / ob sie schon anderer Leuth Gutsduncken nicht mißbilligen / noch mit Haß und Neid wider dieselbe entzündet seyn / jedannoch ihnen fast jederzeit widersprechen / entweder auß eitlen / und angebohrnen Muthwill / oder auß Troß / und hochtrabender Begierd / bey andern für klug und witzig angesehen zuseyn ; zumahlen sie mit freymüthiger Bitterkeit / und unversachter Frechheit alle Ding liederlich anplazen / und sich vermessen / über jenes zustumpffen / was bey vernünfftigen und klugen Leuthen für gut erkennet / und geprisen wird.

Zu welcher Gattung jene gehörig / so wider den ersten Theil meiner Kirchen-Historie in etlichen Stücken geschmähet / will ich alhier nicht beurtheilen. Diß ist mir dannoch nicht unbewust / daß solches ihnen / sie mögen Welt-Geistliche / oder Ordens-Persohnen seyn / keines wegs geizime ; als welche vilmehr ihres Stands halber verpflichtet wären / obbemelte meine Historie / als ein Antheil desselben / zuschirmen / und gut zuheiffen. Aber dergleichen Leuth beobachten nicht / daß sie hierdurch ihnen selbst in dem Liecht stehen / in dem sie das jenige lästern / was ihnen selbst eigen / und angehörig ist / andere tadlen / und sich selbst auff das Maul schlagen. Etliche setzten die Bunder / so in meinem Werck enthalten / durchgehend in Zweifel / oder hieltens vor ein eitles Gedicht / so allein in meinem Hirn / nicht in der Wahrheit / sich zugetragen. Weilen aber dergleichen Mißglauben allein von den Kezern her rühret / von denen auch die werthe Geshicht für Papistische Gedicht verlacht / und verhöhnet werden / als hab ich nicht Ursach in Widerlegung desselben mich ferner zubemühen. Melde allein so vil / daß dergleichen Spöttler wenig Erfahrnuß / oder Wissenschaft haben der Indianischen Ländern / in welchen nicht allein die Natur gleichsam einen Inhalt aller Seltenheiten vergraben / sondern auch Gott selbst durch seine vil-mögende Hand unzählbare Wunder außgewürckt hat zu Bekräftigung des Catholischen Christenthums. Es gaben auch
manche

Vorred des Vrhebers.

manche vor / man hätte die Zeit-Ordnung besser beobachten / und derselben die Geschichte bequemen sollen / das ist / alles von Jahr zu Jahr nach Art der Chronicken oder Jahr-Bücher erzehlen / und fortführen / nicht aber die Leb-Zeiten und Geschichten immer durch-einander lauffen lassen. Es war aber mein Vorhaben nicht den Leser mit dem / was sich der Orthen zugetragen / zuunterrichten / sondern denselben vilmehr mit Erzehlung der auß-erlesenen / und merck-würdigen Geschichten zuerquickten ; folgendes vor zier- und schicklicher erachtet / daß dasjenige / was Stückweiß zu unterschiedlichen Zeiten sich ereignet / zu Vermeidung unangenehmer Wiederholungen / in eine Erzehlung zusammen gefügt / und mit einander vorgetragen wurde ; damit es nehmlich / wan es zertheilet / und hiedurch sei-nes Glantz / und Nachdrucks beraubet wäre / dem Leser nicht zuwider / oder verdrießlich fallen sollte.

Was solle ich melden von jenen / deren Orden-Stand durch lobfame Beybrin-gung ihrer vornehmsten Ordens-Helden / und derselben Groß-Thaten der Welt mehr kund / und berühmt gemacht worden / als sie selbst villeicht hätten zu weg bringen kön-nen ; sich dennoch beklagen dörfen / als wäre ihr Ruhm / und Ansehen durch alzugrof-fes Lob etlicher anderer verkürzet / und geschmählert worden. Ich gestehe gern / daß noch manche Ordens-Persohnen / so an Tugend und Fromkeit sonders geleuchtet / hät-ten mögen beygebracht werden / jedoch wäre meines Vorhabens nicht / eine Legenda , oder eines jeden Ordens Historie zubeschreiben / sondern allein auß jeden die auß-erlesenste zubennenen / welche entweder mit ungesparten Fleiß / und Lob-werthen Thaten / oder mit Darstreckung ihres Lebens / das Apostolische Römische Christenthum außge-breitet / oder befördert haben. Man mag meine Geschicht-Schreibung frey durch-blättern / und durchlesen / und ein jedes unpassionirtes Gemüth wird bekennen müssen / daß ich ohne Unterscheid der Persohnen / oder Ständen sothane Christ- oder Ordens-Helden vorgestellt / und ihre lobfame Thaten herfür gestrichen habe. So ich aber deren von der Gesellschaft J E S U etwas weitläuffiger gedacht / oder von ihren Verrich-tungen etwas mehrers angezogen / hab ich hierum meinem eignen Orden zudanken / als welcher von seinem ersten Anbegin bis zu diesen unsern Zeiten fast alles / was in der ganzen Welt / anlangend die Ausbreitung des wahren Christ-Glaubens / sich zuge-tragen hat / mit wunderfamen Fleiß / und insonderheit angemercket hat ; welches von andern Geistlichen Orden (massen mir solches manche auß ihnen selbst bekennet) nicht dergestalt beschehen ist.

Etliche dringen was tieffer in die Schrift / und beschimpffen die im ersten Antritt meiner Historie vorgestellte Bildnuß des Heiligen Francisci Xaverij , um willen ihm der Ehren-Titel eines Apostels der Indianer / und Japonier zugemessen wird. Dieß achte ich theils ein Muthwill / theils eine Unwissenheit zusehn. Dann wer weiß nicht / daß die-fer grosse Seelen-Eufferer auß allen Catholischen Christ-Lehrern der erste gewest / wel-cher in das nicht allein denen Europæern / sondern fast allen Bölckern unbekante Japon seinen Fuß gesetzt / dasselbe mit unaussprechlicher Bemühung / und im Schweiß seines Angesichts durchlossen / auch so häufige Seelen-Frücht alda geschaffet / daß deren noch heimt zu Tag vil tausend Japonier / wie wir von dannen jüngst berichtet worden / genießen / und danckbarlich erkennen. Ich nim auß vilen Geschicht-Schreibern / so hiervon Mel-dung thun / bevorab zum Zeugen den Ehrwürdigen Priester Petrum Rapin S. Francisci Or-dens / der in seiner Historie dec. 11. von Japon also schreibet : Diß Land ist zu erst mit den Strahlen des Heiligen Evangeliums durch die Lehr / und Predig des Heiligen Francisci Xaverij erleuchtet worden ; wessenthalben er mit ganz-her Billichkeit genennet wird ein Apostel der Japonier. Dan die Mindere Brü-der des Heiligen Francisci seynd erst im Jahr 1593. (das ist mehr dan vierzig Jahr nach dem H. Xaverio) dahin gelangt / unter der Anleitung P. Petri Baptistæ. Dife Zeugnus ist allein stark genug / alle und jede / die eines gesunden Verstands / und

unverfälschten Gemüths seyn / zubereden / daß es also sey / wie es angezogen / folgendes unnothwendig um andere Beweissthum sich umzusehen : zumahlen solche herrühret von der Feder / und Zunge nicht eines Jesuitens / sondern dessen / der von eigener Obliegenheit befugt war seinen Orden = Stand allen andern hierin vorzuziehen / fals er solches mit Wahrheit hätte leisten können.

Was anbetrifft die übrige Indianische Länder / obwolten nicht gezweiflet wird / die Ordens = Genossen des Heiligen Dominici, Francisci, Augustini, auch andere Geistliche Personen / haben längst vor Ankunfft der Gesellschaft JESU das Christenthum in unterschiedliche Provinzen eingeführet / und dasselbe vermög der Bekehrung viler Hendnischen König / und Fürsten / ja viler tausend Seelen der Orthen außgebreitet ; so kan doch obbelobten Heiligen Indianer Apostel dieser Ruhm nicht entzogen / noch abgesprochen werden / es habe vor seiner Ankunfft niemand so vilerhand Länder mit so grossen / und fast unzählbaren Früchten der Seelen / und Aufnehmen der Kirchen Gottes durchreiset / als eben er allein. Dan von ihme seynd zu erst im Glauben unterrichtet / und zu Christo bekehret worden die Paraven, die Malaen, die Jaen, die Acener / und Mindanaer. Er hat zu erst den Saamen des Glaubens außgeworffen / oder glücklich außgebracht in den Landen / und Stätten / Amboin, Malaca, Travancor, Malabar, Macazar, Melinda, Manaria, Morus, Cambaya, Tolus, Ternate, Tutucurido, Socotora, Mozambique, Ceylan, Comorino, Maurica, Goa, Ora Piscaria, und anderwärtig / biß er endlich gelanget ist zu den Gränzen des Königreichs Sina, das ist / in die bekannte Meer = Statt Amacao, und von dar gen Sanciano, in welchen Eyland er seine Wanderschaft / nicht aber die Begierd die Henden Christo zugewinnen / beschlossen hat. Die Seelen = Frucht / so er allenthalben eingesamlet / bringt der Gelehrte Bozius in eine Rechnung / und bezeüget / daß Xaverius allein mehr Henden zu Christo gebracht / als alle Ketzer insamt / so von dem ersten Erz = Ketzer Simon Magus biß zu diesen unsern Zeiten gelebt haben. Fals aber dieser Beweissthum nicht kräftig genug / Xaverium mit den Ehren = Titel eines Apostel der Indianer / und Japonier / zubenahmsen / so mag ihm doch / dessen uneracht / derselbe von keinem Römisch = Catholischen / will geschweigen / einem Ordens = Geistlichen benohmen werden ; es sey dan / daß einer schnur grad widerstreben wolte dem hohen Ansehen der Römischen Bischöff / und alten Catholischen Christen / als ein unwidersprechliches Wahr = Wort ist erkennet / und angenommen worden. Nun sagt Urbanus VIII. in der Bulla oder Kirchen = Schrift seiner Heiligsprechung mit klaren / und folgenden Worten : Xaverius ist der erste gewesen / der das Licht des Glaubens in die Insel Japon eingeführet hat. Ebner massen nennet ihn Alexander VII. in dem Kirchischen Marter = Buch außdrücklich einen Apostel der Indianer. Disem nun widersprechen oder darüber schmähen ist nichts anders / als eine Unwissenheit / oder frecher Muthwill / als welches stracks entgegen lauffet der Wahrheit / und hohen Ansehen des wahren Statthalters Christi unsers HERN. So vil diß Stück betreffend / ich schreite zu dem letzten Einwurff.

Manche waren so unverschamt / daß sie vorgeben dörfen / der Heilige Xaverius wäre kein Ordens = Genosß der Gesellschaft JESU, sondern allein ein Weltlicher Priester gewesen / und in solchen Stand / das ist / bevor der Orden bestättiget worden / von den Römischen Pappsten nach Indien gesandt. Ich nenne solche Leut ganz billich unverschamt / sinzemahl sie eine Sach laugnen wollen / welche eben so klar ist / als das Mittagige Sonnen = Licht. Es sey dan daß man vernünftig in Zweifel ziehen möge entweder die selbst eigne Wort Xaverii, oder die klare Zeugnissen so viler glaubwürdigen Scribenten / oder sogar die Bekräftigung / und Heilige Aussag der Römischen Pappsten. Auß disen dreien dan wil ich den Beweissthum herziehen / daß Xaverius in der gründlichen Wahrheit ein Ordens = Genosß der Gesellschaft JESU, und keines wegs ein Weltlicher Priester / wie man seinem Heiligen Orden zu Schimpff erdichten will / gewesen seye.

So bezeügen dan solches zu erst seine eigne Wort / die zulesen seynd in den Urständigen Send = Schrifften / die er selbst mit eigner Hand auß Indien geschriben / und in unserer Erz = Schrein zu Rom amnoch verwahret werden. In einer derselben / so der Druck = Ordnung nach die fünffte ist in dem ersten Buch / datirt zu Cochín im Jahr 1514. an die von der Gesellschaft JESU zu Rom / meldet er zu End also : Unter so vilerhand und sehr grossen Früchten dieses Lebens / deren ich auß Göttlicher Gnaden = Gunst biß hiehero genossen / ja auch täglich genieße / achte ich vor allen die gröste zuseyn / daß die Einsetzung unser Gesellschaft / massen ich vernommen / durch Päpstliche Beystimmung bestättiget worden. Preyse / und dancke G D E von Herzen / daß er die Lebens = Form / so er unserm Vatter Ignatius in geheim vorgeschriben / durch seinen Statthalter öffentlich und zur ewig = wählender Gedächtnuß der Nachkommen hat wollen bekräftiget haben. Mercke alhier die Wort unser Gesellschaft / unser Vatter Ignatius.

Im sechsten Send = Schreiben des andern Buchs / an jetzt = gemelte Gesellschaft gestellet / meldet er zu End desselben nachfolgendes : Ich bitte den HERN JESUM, daß er uns versamlen wölle in der Seeligen Ewigkeit / gestaltsam er uns in diesem Leben in seine Gesellschaft auffgenommen / und versamlet hat. Alhier bekennet er abermahl außdrücklich / daß er in die Gesellschaft JESU an / und auffgenommen / auch mit denen / so zu Rom waren / in derselben versamlet seye. Jene aber / so zu Rom lebten / und denen er zugeschriben / waren öffentlich in den Orden angenommen / und als Glider desselben zu Rom versamlet / so folget ja klärlich / daß er ebenfals ein Glied dieser Gesellschaft gewesen seye.

In der neunnden Send = Schrift des vierdten Buchs / die er von Goa im Jahr 1552. an P. Simon Rodericus hat ablauffen lassen / ersucht er gedachten Priester / als der zur algemeinen Ordens = Versamlung beruffen ward / ihm von allem dem / was daselbst wurde abgehandlet / oder geschlossen werden / außführlichen Bericht zuertheilen / hinbey fugend ; seine Sünden wären hieran Ursach / daß er dieser Versamlung nicht beywohnen möchte. Aber wie da ? Muste dan etwan die Gesellschaft JESU / welche albereit vor zwölff Jahren von dem Römischen Stuhl bestättiget / auch mit vielen vortrefflichen Männern versehen ward / sich um einen Weltlichen Priester bewerben / welcher in einer so löblichen Versamlung neben andern Ordens = Versohnen über das / was alda gehandelt wurde / urtheilen / und seine Stimm geben solte ? Nun aber erhellet auß den Worten Xaverij, daß er in mehr = erwehnter Versamlung hätte sollen zugegen seyn / wosern die Entlegenheit ihm nicht im Weeg gewest wäre. Folget also / daß er in der Wahrheit kein Weltlicher Priester / sondern eigentlich / und eben so wol als andere / so damahlen zu Rom versamlet / ein Glied / und Ordens = Genosß der Societät gewesen seye.

Der zweyte Beweissthum ziehet sich von unterschiedlichen bewerthen Geschichts = Schreibern / die solches außführlich beglauben ; auß denen zusehen Nicolaus Orlandinus lib. 2. hist. Soc. n. 86. folgendes erzehlet : was massen nehmlich der Königliche Gesandte auß Portugal / im Nahmen seines Herrns / bey dem Römischen Stuhl / wie auch bey Ignatio um etliche Apostolische Männer / selbe nach Indien zusenden / eüßfrigst angehalten ; worin zwar seine Heiligkeit gern und freüdigst eingewilliget / jedoch Ignatio gänzliche Freyheit / und Gewalt überlassen / jene auß seinen Ordens = Genossen zuerküsen / die er hierzu tauglich zuseyn befinden wurde. Ignatius wöhlte unter andern Xaverium, der auch nachgehends dahin gereiset. Nun forsche ich ; im fall Xaverius das zumahl ein Weltlicher Priester / und kein Jesuit ware / was Ursachen sandte ihn der Papsst nicht selbst nach Indien / ohne daß er solches Ignatio überließ ? was war es nothwendig /

wendig / daß Ignatius solches leistete / wofern Xaverius nicht seines Ordens / noch ihm als ein Weltlicher Priester unterwürffig war?

Ferner erzehlet Horatius Tursellinus in dem Leben des Heiligen Xaverij, wie auch erst-angeregter Orlandinus in verschidenen Stellen / daß Xaverius in Indien nach seinem Gutgeduncken mit den Ordens-Leuthen der Gesellschaft JESU gewaltet / etliche in dieselbe an- und auffgenohmen / andere davon entlassen habe / wie es ihm in dem HERN für gut hat angesehen. Solchergestalt sandte er P. Nicolaum Lancelottum in das Eyland Coulanum, P. Alphonsum Cyprianum gehn Meliapor, P. Franciscum Perez gehn Malaca, P. Alphonsum Castrium in Moluco, P. Melchiorem Gonzalvum gehn Bazaino, P. Gasparem Barzæum nach Ormuz, und ein jeder ward ihm gehorsam als seinem Obern- und Vorsteher. Wer wird aber vernünfftig glauben / ja nur allein muthmassen können / daß zur selben Zeit / da die Gesellschaft JESU in ihrer ersten Blüthe / und mit so vor-trefflichen Ordens-Persohnen in Indien versehen gewest / keinen tauglichen Obern / deme sie unterwürffig wären / gehabt haben / als eben einen Weltlichen Priester?

Erst-benennter Tursellinus schreibt noch ferner lib. 5. cap. 5. daß obbemelter Gaspar Barzæus von dem Heiligen Xaverio dem Ordens-Hauß zu Goa als Oberer seye vorgestellt worden / imgleichen / daß / da er zu Ormuz gelebt / ihme verboten habe keinen Tritt auffer der Statt zusezen; obwolen er von vilen Einwohnern des glücklichen Arabiæ durch manche Send-Schreiben ersucht / und beruffen ward / sich dahin zuverfügen / und sie in dem wahren Christenthum zuunterweisen. Hiernächst hat er besagten Collegio zu Goa vorgesezt den Priester Paulum Camers; nach ihm Antonium Gomez, den er nicht allein durch öftere Erinnerungen zustraffen / sondern mit ernsthaften Worten zugebieten pflegte / sprechend: Ich heisse / und befehle euch diß oder jenes zuthun / oder zulassen. Seind das Werck / und Ampts-Übungen eines Weltlichen Priesters? Solte sich auch wol ein Weltlicher Priester dieses Gewalts anmassen / daß er unter den Jesuiten herrschen / und ihnen / was ihm geduncket / gebieten / oder verbieten dörfte? Imgleichen erzehlet mehr-gezeigte Tursellinus lib. 5. c. 12. wie auch Orlandinus lib. 12. n. 81. daß Xaverius erstlich obbenennnten Antonium Gomez, hernach Michaëlem Nobrega, und Andre-am Monterum, ihrer Frech- und Hartnäckigkeit halber / Krafft deren sie alles nach ihrem Belieben wolten angeordnet haben / von dem Orden entlassen / und abgesondert. Wie kunte aber diese Entlassung gut / und gültig seyn / im fall Xaverius allein ein Weltlicher Priester / und kein Jesuit / ja kein Oberer derselben / als denen sothaner Gewalt allein zuständig / gewesen ist?

Endlich wird von beyden Tursellino lib. 5. c. 15. und Orlandino lib. 13. n. 87. angeführet / was massen der verblichene Leichnam des Heiligen Manns auß der Insel Sanciano, da er dieß Zeitliche verlassen / nach Goa seye abgeführt worden: wie ihme daselbst die Ordens-Leuth der Gesellschaft JESU auff dem Meer ein Stuck Weegs entgegen gefahren / demnach ans Land gebracht: wie er von den Thum-Herren / und andern Priestern mit Creuz-Fahnen / und brennenden Liechtern eingehollet / und in einem herzlichen Aufzug / und schönster Ordnung in die Kirch der Gesellschaft JESU seye eingeleitet / auch daselbst drey ganzer Tag / der grossen Andacht des Volcks zuwillfahren / öffentlich gezeiget / zu lezt in die Hauß-Capelle gedachter Ordens-Genossen Ehrerbietigst sey übersezet worden. Alhier frage ich abermahl / im fall Xaverius ein Weltlicher Priester gewest / warum haben die Thum-Herren sich nicht angemasset einen so werthen Schatz an sich zuziehen / sondern gern / und ohne geringstes Widersprechen gestattet / daß man ihn öffentlich vorweisen / und in dem Gottshauß der Societät verwahrlich halten solle. Dan so Xaverius kein Jesuit / was Zug hatten die Jesuiten zu seinem Leichnam? als welches mit vilerhand Wunder bewähret / und solche albereit durch ganz Indien berühmt waren? Ja vilmehr hatten sich die Thum-Herren deselben anmassen sollen / und ihn in ihre Thum-Kirchen bestätten / fals Xaverius kein Jesuit / sondern allein ein Weltlicher Priester gewesen ist.

Vorred des Vrhebers.

Den letzten / und besten Nachdruck geben uns die unwidersprechliche Aussäg der Römischen Päpsten / als die hierinnen die beste Zeugen / und Richter seyn können / und gleich wie ihr hohes Ansehen / als Statthalter Christi / mit höchster Ehrerbietung von uns zubeobachten / also ist nicht weniger ihren Worten gänglicher Beyfall / und Glau- ben zuzustellen. Nun so wird von Paulo dem dritten in der anderten Bulla oder Kir- chen-Brieff / womit er unsern Orden im Jahr 1543. bestättiget hat / Xaverius unter die neun erste Gesellen des Heiligen Ignatij gezehlet / auch alle insamt Mit-Gesellen der Gesellschaft JESU genennet. Auff gleichen Schlag redet Julius der dritte in gleicher Bestättigungs-Bulla, im Jahr 1550. außgegeben / darinnen / nach dem er Ignatium, und seine erste Mit-Gesellen / darunter auch Xaverium, mit Nahmen genennet / fer- ners meldet / daß sie sich samtllich mit einander verbunden / und Mitglieder worden seynd eines sehr frommen / und Gottseligen Vorhabens. Lezlich hat unlängst Alexander der sibende mehr-gedachten Heiligen Xaverium in das Römische Marter-Buch ein- verleiben / und außdrücklich dabey fügen lassen / daß er gewest sey auß der Gesells- schafft JESU.

Auß welchem allem klärlich abzunehmen / daß es nicht allein ein eitler Muthwill- und unverschämter Frevel / sondern auch ein öffentliche Geringschätzung seye des Statt- halters Gottes auß Erden / verneinen / oder ablaugnen wollen / Xaverius wäre kein Glied der Gesellschaft JESU gewest / dergestalt / daß ich nicht genugsam ermessen kan / wie es doch möglich / daß dergleichen Gedicht / will nicht sagen in dem Sinn / und Verstand / sondern auch nur auß die Zunge der Geistlichen / oder Ordens-Leuth habe kommen mögen. Hiernit nun / Günstiger Leser / übereigne ich dir diesen andern Theil der Kirchen-Geschichten als einen Anhang des vorigen. So es dem gütigen Gott belieblich / werden die von Nider- und Engelland auch bald folgen. Wün- sche von Herzen / daß sie dir zur Seelen Heyl beförderlich / und zu Erquickung des Gemüths dienstlich seyn mögen.

